

Bewahren statt vergessen

Ausstellungsstücke zur Mühlacker Ziegeleigeschichte werden archiviert und für den Bedarf in der Zukunft aufbewahrt

Die Ausstellung „Mühlacker Ziegel – eine Weltmarke“ ist mit durchweg positiver Resonanz zu Ende gegangen. Die ausgestellten Objekte, die die 200-jährige Geschichte der Mühlacker Ziegelindustrie erzählen, wandern nun sowohl in das Stadtarchiv als auch in das Heimatmuseum der Stadt.

Mühlacker. „Mühlacker ist ein Industriestandort“, weiß Christiane Bastian-Engelbert, Vorsitzende des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) Mühlacker. Damit die 200-jährige Geschichte der Ziegelindustrie in Mühlacker nicht in Vergessenheit gerät, initiierte der HAV die Ausstellung „Mühlacker Ziegel – eine Weltmarke“, die vom 18. Juni bis zum 27. Juni im Mühlacker Rathausfoyer zu sehen war. Bereits bei der Eröffnung erschienen, so Ausstellungsmacherin Edelgard Gressert-Seidler, rund 80 Besucher, und auch nach Abschluss seien den Verantwortlichen viele positive Rückmeldung und jede Menge Lob entgegengeströmt.



Eng mit dem Mühlacker Ziegeleiwerk verbunden war die Firma Händle: Nach mehreren Reparaturen in der Ziegeleibranche habe man gemerkt, dass dieser Markt einen sehr guten Absatz verspreche, und so habe sich die Firma auf die Herstellung von Ziegeleimaschinen spezialisiert, erzählt Willi Bender. Da er früher selbst für die Firma Händle tätig war und sich bei der Ziegelherstellung bestens auskennt, erklärte er sich dazu bereit, dem HAV ein selbst geschriebenes Buch über die Geschichte der Ziegelherstellung zur Verfügung zu stellen. Dieses Werk, das die Ausstellungsleiter inspirierte, findet nun zusammen mit anderen geschichtlichen Dokumenten, Filmaufnahmen und Fotos, Fundstücken aus dem ehemaligen Ziegeleigelände sowie vier Plakaten über die Partnerschaft zwischen der Ziegelei und der Firma Händle seinen Platz im Stadtarchiv. „Die Ausstellungsstücke dienen im Archiv der Dokumentation und der leichteren Vorbereitung auf etwaige Ausstellungen in der Zukunft“, sagt Stadtarchivarin Marlis Lippik zur Verwendung der geschichtlichen Schätze. Die dreidimensionalen Ausstellungsstücke, wie etwa zwei Messer, die dem Ausputz von Gipsformen dienten, wandern in die Räumlichkeiten des Heimatmuseums, das von Adelheid Teschner geleitet wird.

Abschließend richtete Edelgard Gressert-Seidler das Wort an alle Beteiligten, die die Ausstellung erst möglich gemacht hatten: „Bei ihnen bedanke ich mich von ganzem Herzen, dass sie sich für das Wohl der Stadt Mühlacker eingesetzt haben.“

(Mühlacker Tagblatt vom 25.07.2012, Text u. Foto: Daniel Wallinger)